

L4L („Leadership for Learning“)

www.l4l.net

Am internationalen Projekt „Leadership for Learning“ nehmen jeweils drei Schulen aus 8 Ländern – Australien, Dänemark, Griechenland, Großbritannien, Norwegen, Österreich, Schweden und die USA – teil, die sich zum Ziel gesetzt haben, die Zusammenhänge zwischen Führungsqualität und Lernen zu erkennen, zu verstehen und ihnen einen größeren Stellenwert in der Schulentwicklung einzuräumen. Ziel dieses dreijährigen Projektes ist es, auf Grundlage internationaler Beispiele Lernen durch Führungsqualität zu verbessern.

Das Projekt wird auf nationaler Ebene von jeweils einer wissenschaftlichen Institution betreut, auf internationaler Ebene laufen die Fäden an der University of Cambridge zusammen. Das Institut für Lehrerbildung und Schulforschung der Universität Innsbruck wird zusammen mit den drei österreichischen Schulen - der Europa Hauptschule Hall, der Übungshauptschule der Pädagogischen Akademie Innsbruck und das Reithmannsgymnasium in Innsbruck - effektive Strategien für lernzentriertes Führen erforschen. Das Konzept ist dabei ein Demokratisches, das heißt, nicht nur die Schulleitung, sondern die Schulgemeinschaft als Ganzes spielen eine gleichgestellte Rolle bei der Gestaltung einer stimulierenden und bereichernden Lernumgebung. Lernen wird dabei über den Unterricht hinausgehend und fächerübergreifend gesehen, als gemeinsames Anliegen, bei dem das traditionelle Schüler-Lehrer-Rollenbild aufgehoben wird; d.h. nicht nur LehrerInnen lehren und SchülerInnen lernen. Auch wenn Prozesse, die im Unterricht ablaufen, für das Lernen von zentralem Interesse sind, die Qualität und Nachhaltigkeit des Gelernten zeigt sich in einem viel weiteren Kontext, nämlich im Kontext mit Gleichaltrigen, mit der Schulkultur, mit dem Elternhaus, mit dem lokalen Umfeld, also im soziokulturellen Kontext der Betroffenen. Sich dieser Herausforderung zu stellen, so unserer Hypothese, zählt zu jenen Führungsqualitäten, in denen Lernen im Brennpunkt steht. Die Herausforderung für das internationale Forscherteam wird es sein, die Entwicklungsprozesse in den verschiedenen kulturellen Kontexten nachzuzeichnen und mit den Schulen an diesen Prozessen gemeinsam zu arbeiten. Die Aufgabe des Forschers ist es, die Schulen in ihrer Entwicklungsarbeit zu unterstützen, mit Fortschreiten des Projektes das Steuerruder jedoch immer mehr den Schulen zu überlassen. Der Forschungsansatz ist aktionistisch, viel wichtiger aber als die Bezeichnung ist der Zweck der Forschung, nämlich schulbasierter Wandel. Das „Leadership for Learning“ Projekt ermöglicht den Teilnehmern auf nationaler und internationaler Ebene ein Netzwerk aufzubauen, um Erfahrungen auszutauschen und dadurch von innovativen Lern- und Führungsinitiativen an Schulen in sieben unterschiedlichen Ländern zu lernen.